

Hast du auch Freunde? [Fortsetzung]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **50 (1956)**

Heft 5

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Millionen Dollars für Wohnungsbau und gesundheitliche Einrichtungen für die Schwarzen vorgesehen usw. Gleichzeitig wachsen aber auch die Schwierigkeiten. Für die Neger geht alles zu schnell vorwärts. Für sie vollzieht sich das, was in Europa Jahrhunderte und Jahrtausende dauerte, in Jahrzehnten. Niemand weiß, wie die afrikanischen Probleme befriedigend gelöst werden können. Auch im Kongo nicht, wo nach übereinstimmendem Urteil die Verhältnisse noch am günstigsten liegen.

Auch auf der Pflanzung, wo ich jetzt bin, ist alles im Aufbau und in ununterbrochener Entwicklung. Als wir 1950 heimkehrten, zählte die Weide 57 Stück Rindvieh, jetzt sind es bald 400; fortwährend wird gebaut, gegenwärtig eine Schreinerei, nachher kommt ein zweiter Kälberstall an die Reihe usw. Es ist sehr viel Arbeit vorhanden, und so bin ich wieder Bauer geworden. Entschuldigt, wenn ich nicht sobald wieder schreibe und wenn dieser Brief in verschiedener Hinsicht zu wünschen übrig läßt.

sig. Joh. Hepp

Hast du auch Freunde?

AOM

In der letzten Nummer war von der Freundschaft mit den Dingen die Rede. Es folgt nun

2. Freundschaft mit Tieren

Zwischen der Freundschaft mit Dingen und der Freundschaft mit Menschen liegt noch eine Möglichkeit: Wir dürfen und sollen mit Tieren Freundschaft halten. Franziskus von Assisi hat in den Wäldern ein gefährliches Tier angetroffen. «Bruder Wolf» nannte er es, und sie waren Freunde. Er redete mit den Vögeln des Himmels und erzählte den wilden Tieren von Gott, ihrem Schöpfer und Vater. Er machte sie zu seinen Freunden.

Die Tiere haben unsere Freundschaft nötig. Sie sind wehrloser als wir. Sie sind der Grausamkeit der Menschen ausgeliefert. Sie sind Gottes Geschöpfe, und wir sind für sie verantwortlich. Wenn wir ein Tier besitzen, sollen wir es nicht nur ausnützen oder zu unserem Spielzeug machen. Wir sollen es lieb haben, mit ihm sprechen. Wir sollen das Tier sogar verstehen lernen.

Ein Pferd zum Freund haben, welche Herrlichkeit! Das möchte ich noch viel lieber, als ein Auto besitzen. — In Italien begegnete ich einer Frau. Sie sah viele herrenlose, magere struppige Hunde auf den Straßen umherstreichen. Jeden fragte sie: «Willst du mit mir kommen?» Sie wollte keinen gepflegten Hund kaufen. Sie möchte gern einen heimatlosen mit nach Hause nehmen.

Leute auf dem Lande haben es gut, sie können Tiere um sich haben. Aber in einer engen Stadtwohnung ist kein Tier glücklich. Nicht einmal eine Schildkröte. Wir haben die Verantwortung über das Glück eines Tieres. Darum müssen wir es gut überlegen, bevor wir ein Tier kaufen. Haben wir genug Zeit und Geduld dafür? Wird es dem Tier wohl sein bei uns? Oder wollen wir es nur zu unserem Vergnügen haben? Man kann keine Freunde zu seinem Vergnügen haben. Nicht einmal ein Tier. Geschweige denn einen menschlichen Freund. Wenn wir eine Freundschaft zu unserem Vergnügen schließen, ist sie bald aus.

In nächster Nummer folgt als Schluß «Freundschaft mit Menschen».

Notizen

Georges Simenon, USA, hat in zehn Tagen ein Filmdrehbuch «Die Autostopper» geschrieben. Dafür bekam er 50 000 Dollar, also 5000 Dollar Taglohn oder 633 Dollar Stundenlohn = rund 2400 Franken in der Stunde!

Potzmillionenstangenbohnen — der kann sich die Butter dick auf das Brot streichen!

*

Die Belgier brauchen am meisten Seife und Waschmittel, nämlich 14 Kilo pro Person im Jahr. Wir Schweizer brauchen aber nur 6,5 Kilo im Jahr. Also — so kann man in der Zeitung lesen — sind die Belgier viel sauberer als die Schweizer.

Aber so kann man nicht rechnen, sonst wären die Kaminfeger die saubersten Menschen auf Erden, denn sie verbrauchen am meisten Seife.

*

In den amerikanischen Großstädten verkaufen viele Leute ihre Autos. Warum? Sie können ihre Wagen in der Stadt ja doch nirgends parkieren (abstellen). Darum fahren sie lieber mit Bus und Bahn zur Arbeit.

Wie wäre es mit dem Trottinett? Es könnte im Hausgang parkiert werden. Die ganze Stadt fährt Trottinett — wäre das nicht trotti — nett?

*

In der Zeitung steht zu lesen, dass Heinz Arntz in Giessen (Deutschland), 57jährig, 550 Stunden lang hintereinander — also 23 Tage lang ohne Pause — Klavier gespielt habe. Weltmeister im Dauerklavierspiel!

Entweder ist das ein Druckfehler und sollte heissen 55 Stunden — oder es ist dick gelogen.

*